

Aus der Praxis: Unterstützung für Vorstände und Vereine von außen

Überblick

In dieser Arbeitshilfe stellen wir Ihnen drei Akteure vor, welche von außen **Unterstützung für die Vorstände** und deren Vereine bieten können. Vielleicht lohnt es sich ja auch für Sie über den eigenen „Vereins-Tellerrand“ zu blicken und die Kooperationschancen mit **Kommunen**, der **Wirtschaft** oder **Freiwilligenagenturen** zu nutzen.



Rainer Sturm / pixelio.de

Inhalte:

1. Was können Kommunen tun?
2. Was kann die Wirtschaft beitragen?
3. Wie können Freiwilligenagenturen unterstützen?

1. Was können Kommunen tun?

Kommunen verfügen zumeist über eine gute Infrastruktur und können Plattformen für Vernetzung und Unterstützungsangebote sein. Wenn das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung und die Organisation von Bürgerschaftlichen Engagement Hand in Hand gehen, kann das Leben einer Gemeinde aktiv mitgestaltet werden.

Dazu gibt es verschiedene Ansätze, die sich verstreut über die ganze Bundesrepublik finden lassen (vgl. <http://www.buergergesellschaft.de/engagementfoerderung/lokale-ebene/103660/>): Sei es die Ausgabe von **Ehrenamtskarten**, die Vergünstigungen für Engagierte möglich machen und die Anerkennungskultur fördern, über die Einrichtung von **Koordinationsstellen** für Bürgerengagement bis hin zu konkreten **Fortbildungsmaßnahmen** für Engagierte. Oft bieten die Länder für ihre Kommunen Orientierung und Hilfestellung für die Umsetzung (z.B.: http://www.engagiert-in-nrw.de/kommunen_engagement/index.php) an. Zusätzlich können Gemeinden die Möglichkeit der Vernetzung bieten, Interessen bündeln und Kontakte ermöglichen.

Vielleicht gibt es ja in **Ihrer** Kommune ein passendes Angebot für **Ihr Engagement!**

Beispiel aus der Praxis:

Die Angebote der Stadt Viernheim (<http://www.viernheim.de/>)

Die Stadt Viernheim bietet *zusammen mit Nachbargemeinden* ein breites **Fortbildungsangebot** an (Katalog zur Weiterbildung im Ehrenamt einsehbar unter: <http://www.viernheim.de/index.php?id=891>): Es gibt die Möglichkeit sich praktisch fortzubilden beispielsweise durch das Erlernen rhetorischer **Fähigkeiten** oder den Erwerb von **Know-how** über das Vereinsrecht. Zusätzlich ist Raum für **Wissens- und Erfahrungsaustausch** gegeben: Durch Seminarangebote wie „Erfahrungsaustausch von Ehrenamtlichen“ wird der übergreifende Austausch von Engagierten und **Netzwerkbildung** gefördert. **Spezielle Angebote für Vorstände** wie „Fit für die Spitze“ unterstützen Führungskräfte gemeinnütziger Organisationen dabei ihre Aufgaben besser zu bewältigen und in Kontakt mit anderen Verantwortungsträgern des Bürgerschaftlichen Engagements zu kommen.

Der Weg der Gemeinde Viernheim zur Engagementförderung

Startpunkt des Projekts „Ehrenamt sicher in die Zukunft“ in der Gemeinde Viernheim war 1996, als beschlossen wurde:

*„Die Verwaltung wird mit der Erarbeitung eines **Katalogs von Maßnahmen zur Sicherung freiwilliger und ehrenamtlicher Tätigkeit** beauftragt. Erarbeitet werden soll ein Konzept, das **langfristig** ehrenamtliches Engagement in der Stadt **erhält**.*

Dieses Konzept sollte auch Vorschläge für die Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern enthalten, die sich im Gemeinwesen engagieren wollen. An die Erfahrungen vieler Arbeitsbereiche (Jugend, Senioren, Sport, Vereine, vhs usw.) soll angeknüpft werden.

In die Erarbeitung sollen interessierte Vertreter/innen von Vereinen und nicht fest organisierten Gruppen mit einbezogen werden.“

(Einstimmiger Beschluss der Stadtverordneten -Versammlung Viernheim aus dem Jahr 1996)

Aufgrund dieses Beschlusses hat sich die Stadt Viernheim im Jahr 1996 in eine intensive Suchbewegung begeben, um Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement „sicher in die Zukunft“ zu bringen. Dabei stand immer schon der Dialog und Austausch mit den Bürgerinnen, den Ehrenamtlichen und Vereins-Vorsitzenden und die Entwicklung gemeinsamer Ideen im Vordergrund.

Zusätzlich lädt Bürgermeister Matthias Baaß regelmäßig zum **Vereins-Frühstücken** ein, um die Situation von Vereinen und Initiativen im Blick zu behalten und sinnvolle Unterstützung anbieten zu können. Damit verbunden wird bewusst die Frage **„Wie geht es eigentlich unseren Vereins-Vorsitzenden“** sichtbar ins Viernheimer Gemeinwesen getragen.

Bei dem ersten Viernheimer Vereinsfrühstücken fand eine gemeinsame Analyse der Vereinssituation statt. Im Mittelpunkt standen dabei die Bedürfnisse und die Herausforderungen vor denen Vereine in Viernheim stehen.

Die Rahmenbedingungen und Strukturen die diese Entwicklung und Projekte möglich machen sind:

- ✓ Kommunalpolitik und Bürgermeister, die aktiv Engagement fördern möchte und dies auch tut sowie Beschlüsse aus politischen Gremien
- ✓ Ein glaubwürdiges Klima im Gemeinwesen
- ✓ Eine Anerkennungskultur
- ✓ Eine Beteiligungskultur
- ✓ Bildungsangebote zur Selbstorganisation
- ✓ Eine pädagogisierte Stadtverwaltung

Grundlage der Engagementförderung in Viernheim ist das Selbstverständnis der Gemeinde:

„Wir Bürger leben hier in Viernheim zusammen an einem Ort. Wir sind gemeinschaftlich verantwortlich für das, was in unserem Ort passiert und wohin sich dieser entwickelt. Es dient unserem Gemeinwesen, wenn möglichst viele Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen. Das bedeutet für uns kommunale Selbstverwaltung.“

Auf diese Art und Weise wird die Zukunft des Ehrenamts auf ein breiteres Fundament gestellt und Perspektiven werden erarbeitet.

2. Was kann die Wirtschaft beitragen?

Gemeinnützige Organisationen haben zumeist kleinere finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen als wirtschaftliche Akteure. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und sich weiter zu entwickeln erkennen jedoch immer mehr **Unternehmen**, dass sie auch Verantwortungsträger der Gesellschaft sind. Prinzipien des Corporate Volunteering können daher auf allen Seiten zu einer Win-win-Situation führen. Mehr Informationen und Materialien zu Partnerschaften von Unternehmen und Zivilgesellschaft: <http://www.b-b-e.de/index.php?id=14351>

In diesem Kooperationsfeld sind eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Engagementförderung realisierbar – unabhängig von Budget, Organisationsgrad oder Größe der Projekte. Das Prinzip des unternehmerischen Engagements kann auf Seiten der Wirtschaft beispielsweise zur Personalentwicklung (Möglichkeiten: <http://www.pe-d-e.de/initiative-pede/>) genutzt werden und gemeinnützige Organisationen können ihrerseits Projekte durchführen.

Beispiel aus der Praxis:

Formen der Vernetzung von Engagement und Wirtschaft

- **Die Universität Bremen veröffentlichte eine Studie zum Engagement in Bremer Unternehmen:**
http://www.upj.de/fileadmin/user_upload/MAIN-dateien/Aktuelles/Nachrichten/unibremen_cv_2013.pdf
- **Die Freiwilligenagentur Köln (<http://www.koeln-freiwillig.de/>) organisiert den Kölner Marktplatz „Gute Geschäfte“ – Hierbei steht nicht finanzielle Unterstützung im Fokus, sondern Engagement, z.B. durch Know-how, Helfende Hände, Sachspenden und Veranstaltungen**
- **Der Konzern IBM unterhält verschiedene Programme in denen Engagement und Personalentwicklung miteinander vernetzt werden.**
(http://www.pe-d-e.de/fileadmin/user_upload/PEdE-Info-2013-01-InterviewKusterer IBM.pdf)

3. Wie können Freiwilligenagenturen unterstützen?

Freiwilligenagenturen können bürgerschaftliches Engagement auf vielfältige Weise unterstützen. Ihre bekannteste Aufgabe ist es Menschen, die sich engagieren wollen an passende Organisationen zu vermitteln. Freiwilligenagenturen können aber auch ein Ansprechpartner für die Organisationen selbst sein und Vernetzungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bieten.

Als Plattform für Bürgerbeteiligung und Freiwilligenkultur zeichnen sie sich durch Angebotsvielfalt aus:

- ✓ Weiterbildungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche
- ✓ Engagementvermittlung
- ✓ Initiierung neuer Projekte
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Organisation von Austausch
- ✓ Information und Beratung für Freiwillige und Organisationen

Mehr Informationen zum Thema Freiwilligenagenturen unter:
<http://www.buergergesellschaft.de/?id=104290>

Beispiele aus der Praxis:**Die Projekte der Freiwilligenagenturen Bremen, Halle-Saalkreis, Mülheim a.d.Ruhr und Essen**

- Projekt „Engagement braucht Leadership“ in Kooperation mit den Freiwilligenagenturen in Bremen, Halle-Saalkreis und Mülheim a.d. Ruhr. Die Robert-Bosch-Stiftung hat zusammen mit den Freiwilligenzentren das Projekt zur Besetzung und Qualifizierung ehrenamtlicher Vorstände durchgeführt. Projekt & Material:
<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/33875.asp>
- In Halle und Essen organisieren die Freiwilligenzentren das Zusammenkommen von jungen Menschen und gemeinnützigen Organisationen. Durch Kooperationen mit Schulen und Universitäten bekommen Vereine die Möglichkeit in Kontakt mit jungen Menschen zu kommen und sie an die Vereinsarbeit heranzuführen:
,Go Social': Ehrenamtsbörse an Schulen <http://www.go-social-essen.de/>
,Engagiert Studiert': Programm mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg <http://freiwilligen-agentur.de/engagiert-studiert/>

Fazit

Kommunen, Wirtschaft und Freiwilligenagenturen können wichtige Partner sein, um Bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen. Die Vielfalt an Initiativen, möglichen Partnern und Projekten zeigt das Potenzial, welches in solchen Kooperationsformen steckt. Wenn Vorstände und Vereine ihren Bedarf an Unterstützung herausarbeiten, können gezielt die richtigen Akteure angesprochen werden.

Tipp: Für Ideen, wie Vereine ihren Unterstützungsbedarf, insbesondere für die Vorstandsarbeit ermitteln können, bietet die MuP-Arbeitshilfe *Vorstandswechsel erfolgreich gestalten*, nützliche Hinweise und Ideen.

Weitere MuP-Arbeitshilfen zu diesem und auch weiteren Themen finden Sie unter <http://www.fes-mup.de/mup-arbeitshilfen.html>.

Mehr Information zu Organisations- und Veränderungsmöglichkeiten für gemeinnützige Organisationen und Zivilgesellschaft finden Sie unter: <http://www.fes-mup.de/>.